№ 66. Allgemeiner 1850.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend den 17. August.

Achtundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spalten-Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Von morgen den 14. h. ab werden zur Bequemlichkeit des hiesigen Publikums 4 Briefkasten und zwar:

auf dem großen Ringe am Rathhause, und an den Thor-Controll-Häusern des Oder-Thores, des Neuen-Thores und des Großen-Thores

zur Aufnahme **unfrankirter** Correspondenz befestigt sein.

Die Oeffnung der Briefkasten geschieht dreimal täglich, nämlich 8*) Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags und 6 Uhr Abends.

Ratibor den 13. August 1850.

Königliches Post-Amt.
Haase.

*) Druckfehler-Berichtigung: In demselben Inserat in Nr. 65 d. Bl. ist irrthümlich 9 statt 8 gesetzt worden.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung des zur Beleuchtung der Straßen und städtischen Gebäude erforderlichen Brennöls soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu steht am 22. August c. Nachmittags 4 Uhr Termin an, wozu wir Bietungslustige einladen.

Ratibor den 14. August 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bodenräume I. II. IV. und V. im hiesigen Garnisonstalle sind vom 1. September c. anfangend zu vermiethen. Bietungslustige werden ersucht, den 21. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Rathhause der Lizitation beizuwohnen.

Ratibor den 15. August 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung der Königlichen Regierung in Breslau vom 22. v./14. d. Mts. ist zur Deckung der Brandschäden ein außerordentlicher Feuer-Sozietäts-Beitrag in Höhe eines halben ½ jährigen ordentlichen Beitrages ausgeschrieben und ersuchen wir die Herren Hausbesitzer ihren Beitrag bis 1. September c. an uns abzuführen.

Ratibor den 14. August 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Wahl der Gewerberaths-Mitglieder haben wir die Listen der Wahlberechtigten Handwerker und Handeltreibenden gemäß § 11 des Gesetzes vom 9. Februar 1849 entworfen, und werden dieselben vom Dienstag den 20. d. M. ab 8 Tage lang zur Einsicht in unserer Registratur ausliegen. Nur innerhalb dieser 8 Tage können Anträge auf nachträgliche Eintragung etwaiger Uebergangener mit Erfolg erhoben werden, da dann gesetzlich die Listen geschlossen werden müssen.

Ratibor den 14. August 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung des Ges. vom 24. Februar c. sind die Grundsteuer-Veranlagungs-Nachweisungen entworfen worden und liegen dieselben, von dem 16. d. Mts. ab, 14 Tage, behufs etwaiger Reklamationen, aus. Spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden.

Ratibor den 16. August 1850.

Der Magistrat.

Berühmte Echos.

Eines der berühmtesten Echos bewohnt den Oybin bei Zittau, wo es den Knall eines abgeschossenen Pistols an acht bis zehn mal deutlich wiederhallt. Eigenthümlicher Art ist das Echo zwischen Bingen und Koblenz. Dasselbe spricht jeden Laut nicht nur siebzehn mal, sondern möge er auch noch so leise gesprochen oder gesungen worden sein, stets laut, deutlich und, was das Interessanteste ist, wechselsweise bald als ob er in der Nähe sei, bald als ob er aus weiter Ferne erklinge, nach, etwa wie eine Aeolsharfe. Besonders hat Schottland sehr viele schöne Echos. Im Erbbegräbnisse der Familie Abercorn in der Grafschaft Renfrew gibt es ein außerordentlich schönes und romantisches Echo. Wenn die Thür der Kapelle geschlossen ist, gleichen die Klänge dem Rollen des Donners. Ein einziger musikalischer Ton steigt stufenweise zu einer Menge von Echos, bis diese endlich in einem sanften und bezaubernden Murmeln dahinsterben. Wenn die Wirkung eines einzigen Instruments schon herrlich ist, so ist Zusammenspiel mehrer ein wahrhaft himmlischer Genuß, lieblich und gewaltig ergreifend zugleich, wie man sich die Musik der Sphären vorstellen möchte. In der Nähe von Woodstock in England soll früher ein Echo während des Tages 17 Sylben und des Nachts 20 deutlich wiederholt haben. Die Meisten, welche auf der Schwesterinsel gereist sind, haben von dem Adlerneste bei Mucroß Abbey an den Ufern des Sees von Killarney gehört. Dieser berühmte Felsen ist von einem staunenswerthen Echo bewohnt. Tönt ein Wald- oder Hirtenhorn, so antworten hundert Echos gleich dem Rufe. Knallt ein einziger Schuß, so brechen die lautesten Donner von Fels zu Fels und schwinden in endlosem Grollen in den entfernten Bergen dahin. Bekannt ist endlich das Echo im Grabe der Metella, der Gattin Sulla's, welches jeden Ton fünfmal und in verschiedenen Tonarten nachahmt. Ein englischer Reisender behauptet, in der Nähe eines Edelsitzes, etwa eine Stunde von Mailand, ein Echo gehört zu haben, welches den Knall einer abgeschossenen Pistole 56 mal wiederholte, obwol die Luft nebelig und somit zu dergleichen Versuchen nicht eben sehr geeignet gewesen ist. Zuerst folgten die Wiederholungen sehr schnell auf einander, aber die Pausen wurden verhältnißmäßig größer, als der Schall schwächer wurde. Dieses bewundernswürdige Echo ward schwerlich von dem Baumeister beabsichtigt; aber es ist entstanden durch zwei parallellaufende Mauern von beträchtlicher Länge, zwischen denen der Schall hin- und hergeworfen wird, bis die Undulation ganz verbraucht und erschöpft ist. Der Klang eines einzigen musikalischen Instruments soll an diesen Orte einem starkbesetzten rauschenden Concerte gleichen.

Dr. Gutmann.
(L. D. Ztg.)

Ueber den Werth des geflößten und des ungeflößten Brennholzes.

Um das richtige Verhältniß des Werths des geflößten und und des ungeflößten Brennholzes genau und auf eine überzeugende Weise zu ermitteln, sind nach einer Mittheilung im Wochenblatt für Land- und Forstwissenschaft in Stuttgart Untersuchungen angestellt worden, welche sich an das gewöhnliche Verfahren beim Verbrennen möglichst anschließen und doch für den beabsichtigten Zweck hinlängliche Sicherheit gewähren. Es wurde nämlich eine auf die gewöhnliche Weise eingemauerte und mit Rostfeuerung versehene Destillirblase angewendet, um zu ermitteln, wie viel Wasser mit einem bestimmten Gewicht der einen oder andern Holzsorte bei ganz gleichmäßig geleiteter Verbrennung verdampft oder übergetrieben werden könne. Gegen den Schluß, daß die Heizkraft des Brennmaterials dem Gewicht des überdestillirten Wassers proportinal sei, wird wenig einzuwenden sein. Der mit Wasser angefüllte Apparat wurde langsam so weit geheizt, bis die Destillation in vollem Gange war. Der Grad der Erhitzung des Apparats wurde nun durch Zählung der in gewisser Zeit übergehenden Tropfen ermittelt, sodann das bis dahin übergegangene Wasser weggegossen und nunmehr mit dem gewogenen, klein gespaltenen Holz die Destillation betrieben. Es war nöthig, daß die Erhitzung des Apparats bei der Beendigung des Versuchs auf dieselbe Temperatur zerückgebracht wurde, mit der er begonnen hatte, was sich durch abermalige Zählung der Tropfen leicht bewirken ließ. Sofort wurde das Gewicht des verwendeten Holzes und des übergegangen Wassers ermittelt. Das zu den Versuchen verwendete Holz war kein künstlich getrocknetes, sondern ein solches, welches sehr lange in freier Luft ganz trocken gestanden hatte. Es waren danach durch 70 Pfd. ungeflößtes Buchenholz 18,8 Pfd. Wasser, geflößtes Buchenholz 18,7 Pfd. Wasser, etwas stockichtes Buchenholz 18 Pfd. Wasser verdampft worden.

Dieser geringe Unterschied zwischen der Heizkraft des geflößten und ungeflößten Holzes ist bei der so allgemein verbreiteten entgegengesetzten Ansicht sehr unerwartet. Uebrigens zeigte sich noch bei den Versuchen, daß das angewendete Holz nahe zu im Verhältniß seines specifischen Gewichts gewirkt hatte. Nur dasjenige Holz blieb in seiner Wirkung zurück, welches schon etwas verdorben war. Hiernach scheint auch die hier und da wahrgenommene geringere Heizkraft des Flößholzes nicht davon, daß es geflößt, sondern daß es unrichtig behandelt und vor oder nach dem Flößen dem Verderben ausgesetzt worden war, herzurühren.

Das Bedürfniß der Berliner Musiker, den Titel „Musik-Direktor" zu ergabeln, ist in letzter Zeit so groß geworden, daß der Minister Ladenberg folgende Erklärung zu veröffentlichen für nothwendig hielt: „Es haben in neuerer Zeit so häufig

wiederholte Bewerbungen um Bewilligung des Prädicats Musikdirektor, dessen Ertheilung von mir ausgeht, stattgefunden, daß ich mich, um die Würde der durch diese Auszeichnung angedeuteten künstlerischen Stellung aufrecht zu erhalten, veranlaßt gesehen habe, die Bedingungen, unter welchen das genannte Prädicat ertheilt wird, einer Revision zu unterziehen. Nachdem ich darüber das Gutachten der musikalischen Section der königlichen Akademie der Künste entgegen genommen, habe ich gegenwärtig die Bestimmung getroffen: daß bei der ohnehin möglichst zu beschränkenden Ertheilung des Prädicats Musikdirektor in Zukunft nur solche Musiker berücksichtigt werden sollen, welche eine allgemeine wissenschaftliche und gründliche musikalische Bildung besitzen, sich durch größere musikalische Compositionswerke, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht und sich vornehmlich auch durch die Direktion bedeutender, aus feststehenden musikalischen Einrichtungen hervorgegangener Musik-Aufführungen mit Erfolg bewährt haben. Zugleich behalte ich mir vor, in den einzelnen Fällen das Gutachten der durch die musikalische Section der königlichen Akademie der Künste vertretenen Sachverständigen einzuholen. Ich bringe das Vorstehende zur öffentlichen Kenntniß, damit zur Vermeidung unbegründeter Gesuche und zurückweisender Bescheide bei künftigen Bewerbungen um das genannte Prädicat auf die von mir gestellten unerläßlichen Bedingungen und auf die nach den Umständen erforderliche Beibringung der Zeugnisse über die vollständige Erfüllung der letzteren die nöthige Rücksicht genommen werde.

Berlin den 8. Juli 1850."

Heilmittel gegen die Viehseuche.

Die in Petersburg erscheinende russische medicinische Zeitung enthält einen Bericht des Thierarztes Radolsky, worin derselbe auf ein sehr wirksames Heilmittel der Viehseuche (pestis bovina) aufmerksam macht. Dieses Mittel wurde zuerst von einem Dorfgeistlichen in Südrußland in Anwendung gebracht. Es besteht aus der sogenannten Salzlacke von Schweinefleisch. Der Geistliche gab einer von dieser Seuche befallenen Kuh Vor- und Nachmittags je einen Löffel solcher Salzlacke und die Kuh wurde wieder gesund. Viele Gutsbesitzer retteten durch dieses einfache Mittel ihr an der Seuche erkranktes Rindvieh.

Neue Säemaschine.

Seit einiger Zeit liegt dem k. Preuß. Handelsministerium eine neue und eigenthümlich construirte Säemaschine des Hauptmanns Kämmerer aus Bromberg zur Patentirung vor, die nach dem Urtheile von landwirthschaftlichen Autoritäten, wie Thaer in Möglin, Schwarz auf Jordanowo u. A., das für die Landwirthschaft leistet, was man von einer vollkommenen Säemaschine verlangen muß, daß sie nämlich auf eine bestimmte Fläche eine bestimmte Einsaat möglichst gleichmäßig bewirke. Das leistet keine der bekannten Säemaschinen, selbst nicht die von Garret, welche circa 700 Thaler kostet, während die von Kämmerer etwa 80 Thlr., vielleicht noch weniger kostet. Hr. Kämmerer hat diese seine Maschine im Beisein des Ministers v. Manteuffel und des Unter-Staatssekretair Bode, so wie einer größern Anzahl sachkundiger Männer arbeiten lassen und deren ungetheilten Beifall erhalten.

Ein leichtes Mittel Quellwasser zu finden.

Wir lesen in einer Zeitung Folgendes:

Man nimmt einen neuen wohlglasirten irdenen Topf, thut ungelöschten Schwefel, Grünspan und weißen Weihrauch, von jedem 5 Loth, wohl pulverisirt, in denselben, deckt ihn mit 5 Loth verlorener Schafwolle zu, wiegt ihn genau, gräbt ihn bei trockener Witterung einen Fuß tief in die Erde und schüttet den aufgeworfenen Boden über den Topf her. Nach Verlauf von 24 Stunden wird der Topf wieder ausgegraben und von Neuem gewogen; hat der Topf an Gewicht abgenommen, so ist gar kein Wasser zu finden; hat er zugenommen, so findet man bei Zunehmen von 3 Loth das Wasser 75 Fuß tief, bei 4 Loth 50 Fuß tief, bei 6 Loth 37½, bei 8 Loth 25 und bei 10 Loth 10½ Fuß tief.

In Curhafen hat ein erfindungsreicher Mann, der Steinhauer Hahl, ein sechs Fuß langes Schiffchen construirt, das durch die archimedische Schraube in Bewegung gesetzt, alle Hoffnungen übertroffen hat. Das Schiffchen zog mit großer Schnelligkeit ein viel größeres Boot, worin sich zwei Männer befanden, und manche meinen bereits, mittelst dieser neuen Erfindung bald der immer gefährlichen Dampfkraft bei Schiffen gänzlich entrathen zu können. Derselbe Erfinder producirte zugleich eine kleine Farbmühle, die gleichfalls durch die archimedische Schraube in Bewegung gesetzt wird. Ein Knabe könnte mit Leichtigkeit eine große Mühle der Art treiben, und die Spekulation wird sich alsbald dieser Erfindung bemächtigen.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

vom 15. August 1850.

Weizen: (weißer) der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 18 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 24 sgr. = pf.
Weizen: (gelber) der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 15 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 4 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 8 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Schffl. = rtlr. 22 sgr. = pf. bis = rtlr. 26 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 5 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 12 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Schffl. = rtlr. 17 sgr. = pf. bis = rtlr. 21 sgr. = pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 12 sgr. = pf. bis = rtlr. 18 sgr. = pf.
Butter: das Quart 10 bis 12 sgr.
Eier: 8 — 9 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Für die Schleswig Holsteiner sind bei mir eingegangen: vom Hrn. Ap. Ger. Rath Theden 10 Rtl., vom Hrn. Kfm. Grunwald 15 Sgr., von einigen Sekundanern 4 Rtl., von den Hrn. Lehrern Thomas, Lippelt, Schaube 1 Rtl. 15 Sgr., von einem Ungenannten 3 Rtl. — Zus. 19 Rtl.

Grenzberger.

Ein jähriger tüchtiger **Wächterhund** ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in d. Expd. d. Bl.

Wilhelms-Bahn.

Der ungefähre jährliche Bedarf diversen Materials zum Betriebe der Wilhelms-Bahn, worunter namentlich rohes und raffinirtes Rüboel, soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es ist hierzu ein Termin auf:

den 13. September d. J. Nachmittag 3 Uhr

in unserm Verwaltungs-Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt worden, in welchem Lieferungslustige zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag dem Direktorio vorbehalten bleibt. Die Bedingungen sind vom 1. September ab in unserm genannten Büreau einzusehen.

Ratibor den 12. August 1850.

Das Direktorium.

Eine Ladentafel zu einem Schnittwaaren-Geschäft, im besten Zustande, als auch eine eiserne Gewölb-Thüre, bestehend aus 2 Flügeln, auch eine hölzerne Ladenthüre mit Glasfenstern sammt Thürfutter, ist zu verkaufen bei

Andreas Haase.

Eine goldene, mit echten Granaten besetzte Broche ist am 14. d. M. auf dem Wege vom Weidemannschen Garten bis zum Neumarkte verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expdt. d. Bl. abzugeben.

A. Kessler's Buchhandlung in Ratibor offerirt:

Der fertige Roulettspieler

oder kurzgefaßte Anleitung, das Roulett ohne Risiko und mit sicherm Gewinn zu spielen.

(Ladenpreis: 4 Louisd'or)

für 1½ Rthr.

Deutsche Betriebs-Kapitals- und Aussteuer-Anstalt in Berlin, für den Handel- und Handwerker-Stand.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von der oben genannten Anstalt als Agent für Oberschlesien ernannt worden bin, und werden zur Aufnahme von Mitgliedern, Behufs Erwerbung von **Betriebs- oder Aussteuer-Kapitalien in Höhe von 100 bis 10,000 Reichsthalern** entgegen genommen, so wie auch Programme der Anstalt die Aufnahme-Bedingung enthaltend von dem Unterzeichneten gratis verabreicht.

Ratibor im August 1850.

A. Grunwald,
Agent
der Deutschen Betriebs-Kapitals- und Aussteuer-Anstalt.

In **A. Keßler's Buchhandlung** in **Ratibor** ist vorräthig:

- Verordnungen, betr. die Errichtung v. Gewerberäthen u. verschiedene Abänderungen der allgemeinen Gewerbe-Ordnung und die Errichtung v. Gewerbegerichten, vom 9. Februar 1849, nebst Antrag des Staatsministeriums an Seine Majestät den König zur Allerhöchsten Vollziehung derselben, vom 7. Februar 1849. . . 1½ Sgr.
- Gemeinde-Ordnung für den Preuß. Staat. . . . . . 1½ Sgr.
- Jagdpolizei-Gesetz. Vom 7. März 1850. . . . . . 1½ Sgr.

A. Keßler's Buchhandlung in Ratibor offerirt:

Scott's ausgewählte Romane in 10 Octavbänden, Velinp. geh.
(Ladenpreis: 10 Rtl.)
für 5 Rthl.

Bei Robert Schaefer in Dresden ist erschienen und durch **A. Keßler's** Buchhandlung in **Ratibor** zu beziehen:

Ungarn und der **Ungarische Unabhängigkeits-Krieg** nach den besten Quellen und zahlreichen Mittheilungen Ungarischer Notabilitäten dargestellt von **Dr. A. Schütte.** Mit dem Portrait von **Batthiany** (in Stahl gestochen.)

Dieses Werk ist unstreitig eine der besten Erscheinungen, die über Ungarn die Presse verlassen, und es macht unter andern Mittheilungen, wovon außer Ungarn Niemand, und selbst da nur wenige bis jetzt **Kenntniß** erlangt haben. 2 Bde. 3 Rtl.